

Positionspapier der GEW-Arbeitsgruppe „Globales Lernen/Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)“

Kurs auf eine nachhaltige Entwicklung – Lernen für eine zukunftsfähige Welt *Positionspapier zur UN-Dekade BNE*

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein wichtiger Schlüssel für die politische Gestaltung des Globalisierungsprozesses und einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Sie hat besondere Relevanz für ein zivilgesellschaftliches politisches Engagement in und außerhalb der Gewerkschaft. Diese politischen Aufgaben erfordern neben einem fundierten Wissen eine Vielzahl von Kompetenzen, um den neuen, weit reichenden Herausforderungen, vor die der globale Wandel die Menschen stellt, individuell und kollektiv gerecht zu werden.

Globalisierungsprozesse wirken heute in Inhalt und Form vielfältig auf unsere Bildungsinhalte und -institutionen ein. Anforderungen aus der Wirtschaft sind ein Teil davon, internationale Vergleiche der Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen ein anderer, mit je eigener Dynamik zur Veränderungen von Bildungsbegriff und schulischen Strukturen.

Insbesondere der wachsende wissenschaftliche Erkenntnisstand über globale Veränderungen im Ökosystem der Erde erzwingt ein Umdenken in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die dadurch erfassten Wirkungszusammenhänge fasste Dennis Meadows schon in den 70er Jahren mit seiner Untersuchung für den Club of Rome unter dem Schlagwort „Grenzen des Wachstums“ zusammen. Heute findet in diesem Zusammenhang insbesondere der Klimawandel Beachtung, der in den Medien als Zeichen globaler ökologischer Veränderungen bewertet wird. Nimmt man den Zwang zum Umdenken ernst, dann bedeutet das die Veränderung von Bildungsinhalten und Strukturen durch ein umfassendes Konzept für BNE und globales Lernen.

Bildungspolitischer Hintergrund

1992 wurden im Laufe der Konferenz der UN für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro konkrete Maßnahmen beschlossen und in der Agenda 21 fest gehalten. Während der Folgekonferenz in Johannesburg wurde allerdings 2002 konstatiert, dass zu wenige Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele von Rio zu verzeichnen seien. Der Beschluss über die UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ war dann eine Konsequenz aus dieser Diagnose. Innerhalb der Dekade sollen alle Bildungsbereiche Kompetenzen für die Erreichung der Ziele der Agenda vermitteln. Von 2005 – 2015 werden also verstärkte Aktivitäten von der Kindertagesstätte über die Schulen und die Hochschulen bis hinein in die Freizeitbildung stattfinden, Im Bereich Schule ist dieser Beschluss jedoch noch nicht angemessen umgesetzt.

Hinzu kommt, dass die Kultusministerkonferenz (KMK) auf Vorschlag des Schulausschusses im Juni 2007 zwei wichtige Empfehlungen verabschieden wird. Zum einen handelt es sich um ein aus Diskussionen der UN Dekade entstandenes, gemeinsam mit der deutschen UNESCO Kommission entwickeltes Grundsatzpapier zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule"¹. Zum anderen wurde ein „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“² erarbeitet, **dass/den** die KMK gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und Entwicklung erstellt hat.

Das erste Papier richtet sich auf Schule als Ganzes und formuliert Konsequenzen, die aus der notwendigen Integration der Bildung für Nachhaltigkeit (BNE) in schulisches Lernen erfolgen. Es geht um den Ausgleich zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen menschlicher Entwicklung, der in schulischem Handeln zum Ausdruck kommen soll. Dahinter steht ein Verständnis von Bildung und Erziehung, das den auf zukunftsorientierte Entwicklung bezogenen Kompetenzerwerb in den Vordergrund stellt.

Das zweite Papier geht auf Veränderungen in schulischen Fächern sowie im fächerübergreifenden und –verbindenden Lernen ein und beschäftigt sich darüber hinaus im Querschnitt mit der Grundschule und der beruflichen Bildung. Es bezieht sich bisher auf die Fächer und Bereiche Biologie / naturwissenschaftlicher Unterricht, Geografie, politische Bildung, Wirtschaft und Religion/Ethik. Der "Lernbereich globale Entwicklung" wird als ein wesentlicher Bestandteil der Bildung für nachhaltige Entwicklung gesehen und soll in seiner schulischen Realisierung Schülerinnen und Schülern eine zukunftsorientierte Orientierung in einer sich globalisierenden Welt ermöglichen.

Position der GEW zur BNE

Die GEW bezieht das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung und des Globalen Lernens in ihre bildungspolitischen Positionen ein. Ausgangspunkt sind die gesellschaftlichen Veränderungen, die der globale Wandel an individuelle Lern- und Bildungsprozesse stellt.

Allgemeine und berufliche Bildung bereiten auf das berufliche und individuelle Leben vor. Die damit verbundenen Lernprozesse sollen Schülerinnen und Schüler eine weltweite Haltung und die Fähigkeit in Alternativen zu denken vermitteln. Sie sollen den Umgang mit neuen gesellschaftlichen, technologischen und naturwissenschaftliche Herausforderungen bewältigen können.

Genauso wichtig ist die Anregung und Befähigung zu sozialem Engagement für die Durchsetzung der Menschenrechte unter den Bedingungen globaler Entwicklungen. Vor dem Hintergrund weltweiter Entwicklungen und vor allem den Gefahren, die durch Armut und Umweltprobleme drohen, spielen die Vorgaben des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung eine besondere Rolle. BNE und Globales Lernen sind auf ein Verständnis der Wechselwirkungen zwischen der lokalen natürlichen und

¹ Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur " Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule "

² Gemeinsames Projekt der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn 2006

gesellschaftlichen Lebenswelt und **globaler/n Prozesse/n** ausgerichtet und fördern die Kompetenz für eine nachhaltige Lebensgestaltung sowie eine demokratische Beteiligung an der Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Es handelt sich um ein ganzheitliches Bildungskonzept, das nicht einzelnen Fächern vorbehalten sein kann.

Die GEW setzt sich dafür ein, dass alle Menschen die Kompetenzen erwerben können, die für eine aktive Teilnahme an der Gestaltung der zukünftigen Entwicklung erforderlich sind. Aus gewerkschaftlicher Perspektive erhalten dabei Menschenrechte und internationale Gerechtigkeit vor dem Hintergrund interkultureller Verständigung eine besondere Bedeutung.

Die GEW setzt die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte im Rahmen der BNE:

1. Bildung für alle verwirklichen (Recht auf Bildung)
2. Globalisierung gerecht gestalten
3. Erhalt der natürlichen Ressourcen
4. kulturelle Vielfalt schützen und interkulturelle Verständigung fördern
5. Frieden sichern und Konflikte gewaltfrei bearbeiten
6. Armut bekämpfen
7. Solidarität und zivilgesellschaftliche Verantwortung lokal und international stärken
8. umfassender Erhalt und Stärkung von Arbeitnehmerrechten
9. Stärkung der internationalen gewerkschaftlichen Zusammenarbeit
10. Gleichstellung von Mann und Frau verwirklichen

Aufgaben im Arbeitsbereich Schule der GEW

Die Vermittlung **der/von** Kompetenzen zur kollektiven und individuellen Bewältigung globaler Wandlungsprozesse und einer zukunftsfähigen Gestaltung der Gesellschaft an alle Kinder und Jugendliche ist Aufgabe einer Schule für alle, die im Unterricht und auch im schulischen Alltagsleben die Grundsätze von BNE umsetzt.

Dazu gehören folgende Elemente:

1. Schulstruktur:

- Schule soll Bildungsstätte für alle und ein von allen Beteiligten partizipatorisch mitgestalteter Lebensmittelpunkt sein. Abschaffung des mehrgliedrigen Schulsystems **für ein /zu Gunsten** eines Schulsystem, das Chancengleichheit **für den Zugang zur Bildung/streichen** ermöglicht
- Produktiver Umgang mit kultureller und individueller Heterogenität ist Voraussetzung für den Bildungsansatz der BNE – für eine Förderung **für alle/aller** zur Partizipation in der Gesellschaft.

2. Schulentwicklung

- Offene Schule, z.B. Zusammenarbeit mit NRO`s und Unternehmen, die sozialen, ethischen und ökologischen Grundsätzen folgen und mit engagierten Persönlichkeiten

- Förderung von internationalen Schulpartnerschaften
- Qualitätsentwicklung nicht nur für/bezogen auf schulische Leistung, sondern auch für die Entwicklung der Schule als sozialer Erfahrungsraum
- Nachhaltigkeitsmanagement in der Schule (z.B. Entwicklung von sozialen Wirtschafts- und Arbeitskriterien für alle an der Schule Beschäftigten, gesundes Raum- und Arbeitsklima, Ressourcenschonung)

3. Inhalte und Projekte

- Interkulturelle Projekte knüpfen an alle Kernthemen der UN-Dekade an
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Auseinandersetzung mit den Folgen von GATS

4. Unterrichtsentwicklung

- Selbst gesteuertes Lernen mit Förderung von Selbstbewertungskompetenz und Vorrang für wechselseitige Lehr- und Lernprozesse
- Erfahrungen der Schüler mit ihrer eigenen Lebenswelt, ihren Konsum- und Lebensmustern als Ausgangspunkt des Lernens
- Handlungsorientierte und kooperative Lernformen (z.B. Schülerfirmen, Lernen in Projekten)
- Interdisziplinäres Arbeiten in der Schule, insbesondere durch die Verknüpfung von Natur- und Sozialwissenschaften zur Bearbeitung folgender Aspekte
 - Erhaltung von ökologischen und sozialen Lebensgrundlagen durch aktiven Klimaschutz, durch Beiträge zur Erhaltung der Artenvielfalt
 - Menschenrechte verwirklichen
 - Erkennen der globalen Dimensionen lokalen Handelns
 - Entwicklung einer weltoffenen Haltung und Befähigung zu solidarischem Handeln
 - kritische und konstruktive Bearbeitung neuer technologischer Entwicklungen unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten

5. Lehrerbildung, Fort- und Weiterbildung

- die genannten Grundsätze müssen in die Lehrerausbildung als vorrangige Querschnittsaufgabe integriert werden
- eine Umsetzung dieser Herangehensweise legt eine bessere Verzahnung von 1. und 2. Ausbildungsphase nahe
- BNE und Globales Lernen müssen in der Fort- und Weiterbildung eine **wichtige/re** Rolle spielen, als dies bisher der Fall ist

Handlungsfelder für die GEW

- Vernetzung mit der UN-Dekade BNE
- Verstärkung der internationalen gewerkschaftlichen Arbeit
- politische Unterstützung der Bemühungen um nachhaltige Entwicklung

- Bereitstellung lehrerfreundlicher/praxisbezogener Datenbanken, vor allem durch Vernetzung mit bestehenden Angeboten
- Einflussnahme auf die Entwicklung in der Lehrerbildung
- Unterstützung des Transfer-21-Prozesses
- Schaffung eigener Angebote im Bereich der Fort- und Weiterbildung
- intensive bildungspolitische Einflussnahme hinsichtlich des Bildungsbegriffs, der Bildungsinhalte, der Freiräume für die Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Veränderung der Schulstrukturen
- Nachhaltigkeitsmanagement der GEW als Organisation